



The Networker - Ein Berufsbild

Eines schönen Tages in Istanbul, wir scheinen nicht mehr von der Stadt wegzukommen, sassen wir in der Nähe der blauen Moschee im Schatten auf einer Bank und versuchten, uns so wenig wie möglich zu bewegen, denn heute war der heisseste Tag seit 20 Jahren angesagt. Die Werte sollten bis an die 40 Grad Grenze gehen. Da sind wir den Turkmenen fast dankbar, müssen wir noch warten. Um die Mittagszeit machte sich Brigitte auf Futtersuche. Dürüm war angesagt. Ich könnte mich jetzt mit der Rollenverteilung in unserer Beziehung (der Mann beschafft doch das Futter!), der Verweiblichung der Männlichkeit oder Vermännlichung der Weiblichkeit befassen oder mich erneut über die Turkmenen auslassen, doch das wäre grob am Titel vorbei geschrieben und als Einleitung auf das Thema auch zu lang. Als Brigitte zurückkam, brachte sie Börek und folgende Geschichte mit:

Alleine unterwegs wurde sie natürlich sofort angequatscht. Mal wollte einer etwas verkaufen, mal nur Tee trinken oder sie zum Essen einladen. Einer, der bloss sein Englisch aufbessern wollte, als er aber von mir erfuhr, sogleich einen Rückzieher machte, sagte ihr auf ihre Frage nach seinem Beruf, er sei „Networker“. Cool, doch was muss man sich darunter bloss vorstellen? Für mich war's klar.

Erster Versuch: Er programmiert irgendwelche Computer für Firmen, organisiert deren Netzwerk, schaut, dass alles verkabelt ist und sagt, wenn mal etwas nicht geht nach vielfachem rumdrücken: „Das ist mir jetzt noch nie passiert, eigentlich müsste es jetzt gehen.“.....Brigitte grinst, schüttelt den Kopf und sagt: „Falsch, habe ich zuerst auch gedacht.“

Zweiter Versuch: Die enorme Menge Touristen, welche tagtäglich über Istanbul herfallen und deren Bedürfnisse alle befriedigt werden müssen, verlangt ein gut organisiertes Angebot. Ein Netzwerk eben. Der „Networker“ koordiniert in diesem Fall die einzelnen Angebote, weiss welches Hostel was anbietet, welcher Teppichhändler gerade Aktion hat und wo der Kebab am besten schmeckt, etc, etc und fügt dies gekonnt zu einem Netzwerk zusammen. Damit stellt er die ihm anvertrauten Touristen zufrieden und zeigt ihnen genau das Istanbul, das sie sehen möchten. Dies erfordert einiges an Fingerspitzengefühl und jahrelanger Erfahrung. Ein Blick zu Brigitte, erneutes Kopfschütteln, erneutes Lächeln.



Dritter und letzter Versuch: Der „Networker“ stellt in stundenlanger Handarbeit die Fischernetze her, mit welchen die Fischer die Fische für die Fischkebabs fangen. Er knotet tagelang in einem Schuppen sitzend, pfeift vor sich hin und blickt verträumt auf's Meer. Auch das war ein Fehlschlag.

Was macht dann bloss ein türkischer Networker? Wie sich herausstellte, stellt er Teppiche her und flickt diese bei Bedarf auch wieder. Dann war ich ja doch nicht so falsch mit meinem letzten Versuch. Beim Teppich sind die Maschen einfach nicht so gross. 😊 Und natürlich wollte auch er Brigitte einen Teppich verkaufen und diesen sofort nach Küttigen schicken (free house natürlich). Sie hat dann aber, wohl aus Rücksicht auf unser Budget und die ohnehin schon mit vielen anderen nützlichen Sachen gefüllte Münch'sche Scheune abgelehnt.

Dieter, Istanbul, 27.06.07